

# Modul 1: Umgang mit den Kernlehrplänen

Teil 2:  
Leitfaden und Materialien  
für die Moderation  
eines Einführungs-Workshops  
mit Fachschaften

## Leitfaden für die Moderation – Dauer: 3 – 4 Stunden

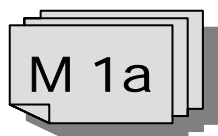
TOP	Phase	Inhalt/Arbeitsauftrag	Material		Sozial-/Arbeitsformen
0	Begrüßung, Absprachen, Veranstaltungsprogramm			Flipchartbogen oder Folie	
1	Input	<b>Die Kernlehrpläne im Kontext der Standardorientierung</b>	M 1a M 1b M 1c M 1d M 2	Aktuelle Entwicklungen – Schlagworte Bausteine standardorientierter Unterrichtsentwicklung – Puzzle Bausteine der standardorientierten Unterrichtsentwicklung – Homepage auf learn-line Eckpfeiler standardorientierter Unterrichtsentwicklung Schritte der standardorientierten Unterrichtsentwicklung	Präsentation
2	Erarbeitung	<b>Was ist <i>neu</i> an den Kernlehrplänen?</b> 1. Lesen Sie den vorliegenden Text. 2. Stellen Sie anhand der Kernlehrpläne Neuerungen fest.  3. Tragen Sie Ihre Erkenntnisse in Ihr Feld der Placemat ein.	M 3  M 4a	Beate Helbig-Reuter: „Kernlehrpläne für den Englischunterricht an allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe I“ ( <i>Auszug</i> ) Vorlage Placemat	Einzelarbeit  Placemat
		Tauschen Sie sich mit Ihrem Nachbarn über die gewonnenen Erkenntnisse aus.	M 4a	Vorlage Placemat	Placemat/ Partnerarbeit
		1. Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe und übertragen Sie die gemeinsamen Ergebnisse in die Mitte der Placemat. 2. Übertragen Sie die gemeinsamen Ergebnisse der Placematvorlage auf Ihr Plakat.	M 4a  M 4a	Vorlage Placemat  Vorlage Placemat/Plakat	Placemat/ Gruppenarbeit  Placemat/ Gruppenarbeit
	Präsentation	Stellen Sie Ihre Ergebnisse vor.		Plakat	Präsentation
2a	Alternative Erarbeitung	Bearbeiten Sie (arbeitsteilig) das vorliegende Arbeitsblatt.	M 4b	„Was ist <i>neu</i> am Kernlehrplan Englisch?“	Einzelarbeit/ Gruppenarbeit
	Diskussion (fakultativ)	Diskutieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.			Plenum
3	Input	<b>Was sind Kompetenzen und was sind Standards?</b>	M 5 M 6 M 7 M 8	„Lehren und Lernen für die Zukunft“ „Wissen und Kompetenzen“ – Schlagworte „Die vier Bereiche des Faches“ „Kompetenzerwartungen und ihre Konkretisierung am Beispiel einer Schreibaufgabe (Jahrgangsstufe 6)“	Präsentation ggf. Einzelarbeit





		3. Analyse schulinterner Lehrpläne und Planung von Unterrichtsvorhaben	M 11c	Checkliste zur Analyse schulinterner Lehrpläne und zur Planung von Unterrichtsvorhaben – Beispiel: Realschule (Jahrgangsstufen 7/8)	
		4. Erstellung schuleigener Lehrpläne	M 12	Leitfragen zur Erstellung schuleigener Lehrpläne	
8	Feedback, Ausblick	<b>Evaluation des Workshops (Bedarfsfeststellungen für Folgeveranstaltungen, Vorstellungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ...)</b>	M 13	Umgang mit den Kernlehrplänen Englisch – Evaluation des Einführungs-Workshops	Plenum

# Moderationsmaterialien



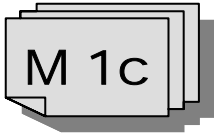
## Aktuelle Entwicklungen – Schlagworte



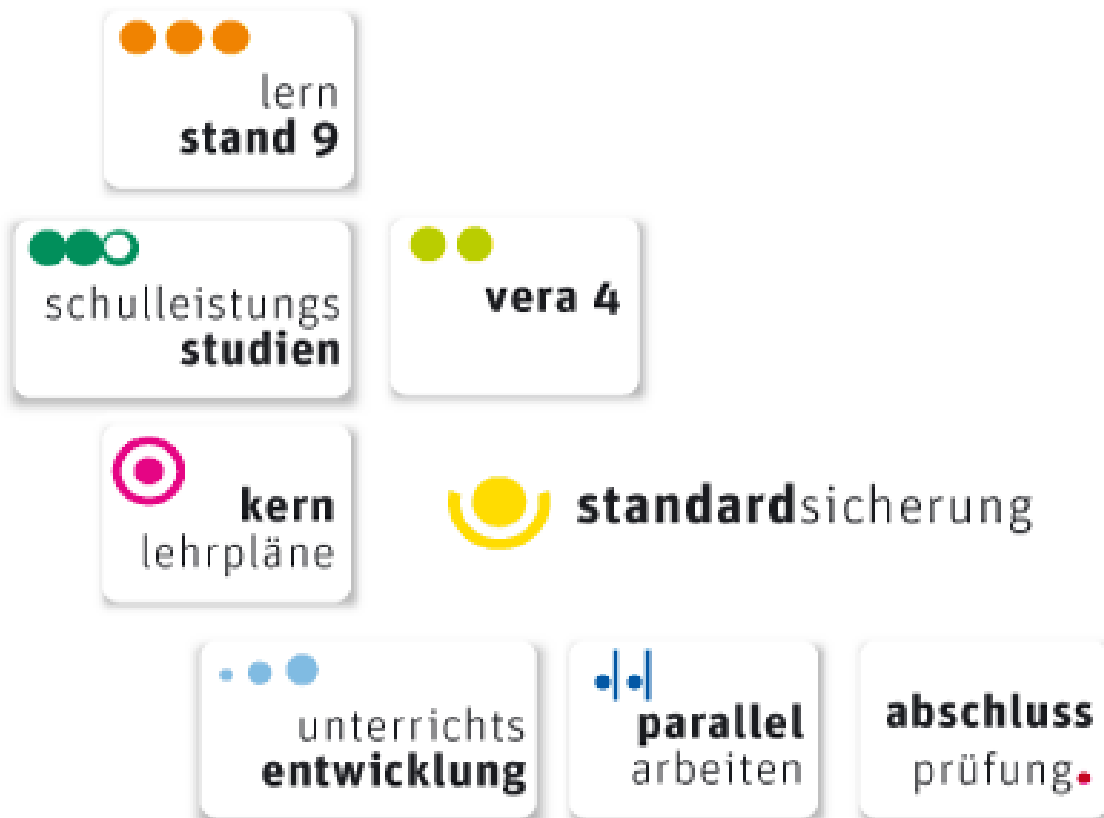
## Bausteine standardorientierter Unterrichtsentwicklung – Puzzle

M 1b





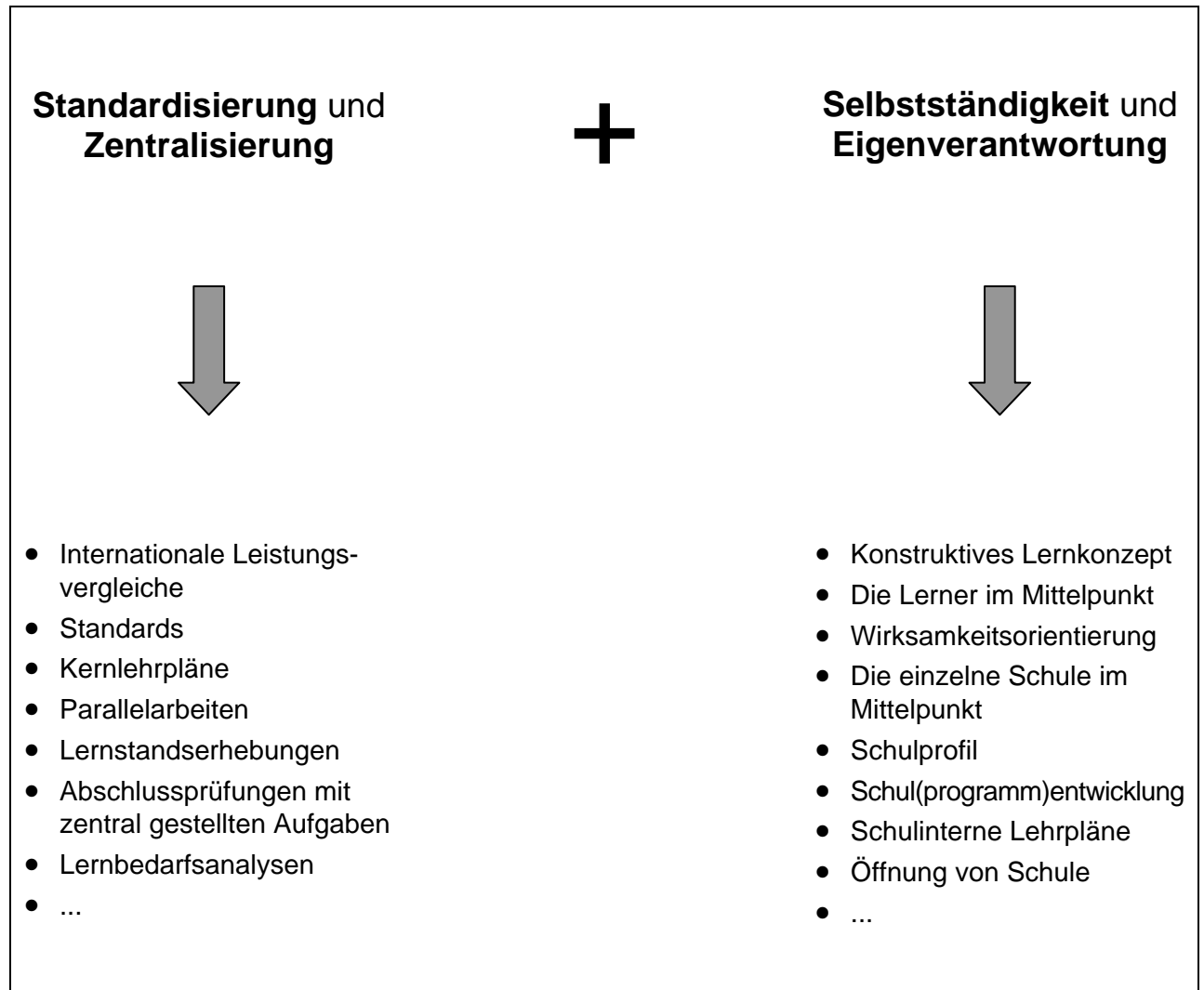
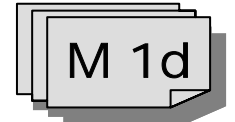
## Bausteine der standardorientierten Unterrichtsentwicklung – Homepage auf learn-line

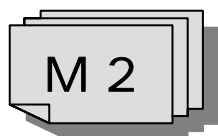


Entnommen aus: <http://www.kernlehrplaene.nrw.de>

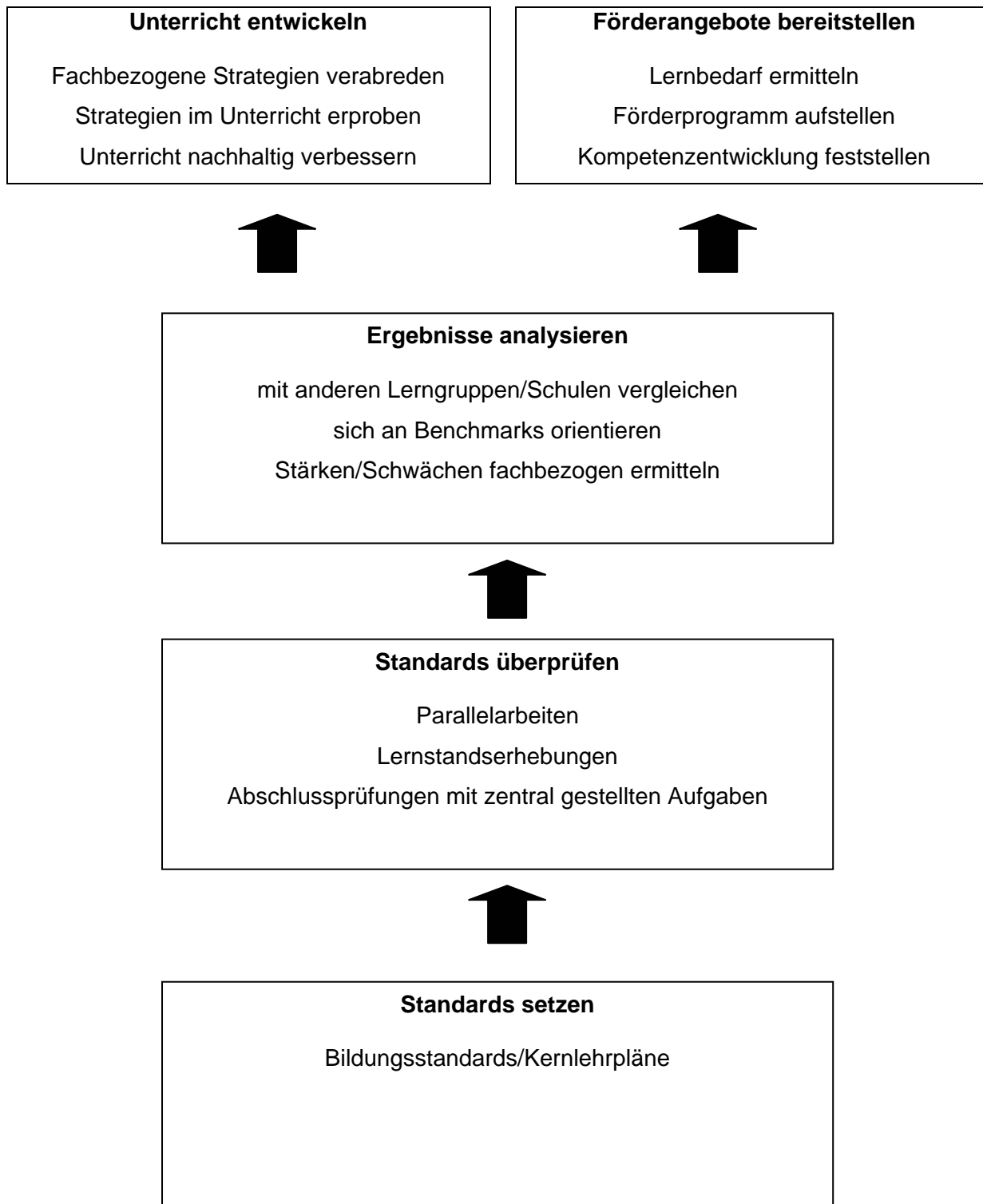


# Eckpfeiler standardorientierter Unterrichtsentwicklung

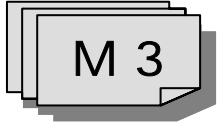




## Schritte der standardorientierten Unterrichtsentwicklung



## Beate Helbig-Reuter: „Kernlehrpläne für den Englischunterricht an allgemeinbildenden Schulen in der Sekundarstufe I“ (*Auszug*)

M 3

Kernlehrpläne stellen [...] die Basis für die geforderte Ergebnisorientierung dar. Sie definieren die Anforderungen bzw. Erwartungen<sup>1</sup>, die alle Schüler in der Regel bewältigen können bzw. entwickelt haben sollten.

Wie die derzeit noch gültigen Lehrpläne schreiben sie zwar Lernziele fest, formulieren diese jedoch in Form von gewünschten Lernergebnissen als Kompetenzen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt, d. h. in einer konkreten Jahrgangsstufe, nachhaltig und überprüfbar erreicht sein müssen (vgl. hierzu auch Klieme u. a. 2003, 19). Eine zentrale Funktion der Kernlehrpläne ist es somit, die verbindlichen Anforderungen, die im Regelfall erreicht werden sollen, **transparent, vergleichbar und überprüfbar** zu machen.

[...]

Kernlehrpläne sind somit auch ein Instrument zur Stützung von Selbstständigkeit, indem sie Fachkonferenzen einerseits die notwendigen Orientierungen geben, andererseits jedoch genügend Freiräume für die Wahl und Gestaltung eigener Schwerpunkte im Schulprogramm lassen.

[...]

[Es] wird für jede Doppeljahrgangsstufe zunächst als grobe Orientierung das Referenzniveau des GeR genannt, dem die jeweils für das Ende der Jahrgangsstufe beschriebenen Kompetenzen entsprechen.<sup>2</sup>

Für das Gymnasium wird [sc.: beispielsweise] am Ende der Jahrgangsstufe 6 auf das Referenzniveau A2, am Ende der Jahrgangsstufe 8 auf das Referenzniveau A2 mit Anteilen von B1 und am Ende der Jahrgangsstufe 10 auf das Referenzniveau B1 mit Anteilen von B2 vor allem in den rezeptiven Teilkompetenzen rekurriert. Im Anschluss an diese globale Zuweisung skizziert jedes Unterkapitel im Einzelnen die erwarteten Kompetenzen. Hierbei kommt als Gliederungsprinzip die im Folgenden aufgeführte Struktur des Faches und nicht mehr der lebensweltbezogene Zugriff aus Kapitel 2 zum Tragen.<sup>3</sup>

[...]

Die wichtigsten Konstruktionsprinzipien der Kompetenzerwartungen lassen sich wie folgt umreißen:

- Die Kompetenzerwartung wird zunächst allgemein formuliert (fett gedruckter **Deskriptor**), mit dem Ziel, die **Art** der Anforderung zu definieren.
- Sie wird verdeutlicht, indem exemplarisch drei konkrete Kontexte bzw. Handlungsfelder aufgeführt werden, in welchen die Kompetenzen zum Tragen kommen (**Indikatoren** in Form von Punktaufzählungen).

<sup>1</sup> Im Folgenden werden die Begriffe ‚Standard‘, ‚(Kompetenz-)Anforderung‘ und ‚Kompetenzerwartung‘ grundsätzlich synonym gesetzt, wobei ihnen die von Klieme u. a. (2003, 19ff.) verwendete Definition von „(Bildungs-)Standard“ zugrunde liegt. Bezogen auf die Kernlehrpläne werden die dort benutzten Begrifflichkeiten gebraucht, d. h. konkret, bezogen auf Kapitel 2 der Begriff ‚Anforderung‘, und zwar im Sinne von Kompetenzanforderung, und bezogen auf Kapitel 3 der Begriff ‚Kompetenzerwartung‘.

<sup>2</sup> Es ist davon auszugehen, dass nicht alle Teilkompetenzen auf exakt der gleichen Höhe angesiedelt sind, sondern sich – z. B. differenziert nach produktiven und rezeptiven Kompetenzen – leichte Verschiebungen nach oben oder unten in Bezug auf das angezeigte Niveau ergeben.

<sup>3</sup> Zur weiterführenden Erläuterung der Konstruktionsprinzipien und ihrer Begründungen vgl. Helbig-Reuter (2005, in Vorbereitung).



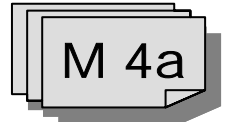
- Die Indikatoren beinhalten zur weiteren Konkretisierung häufig ein oder mehrere **Beispiele**. Mit Hilfe der Kontextualisierung und Beispielgebung erfolgt eine Präzisierung der **Höhe** und des **Umfangs** der Kompetenzerwartung.
- Höhe und Umfang der einzelnen Kompetenzerwartungen werden darüber hinaus konkretisiert durch je eigene **Muster- bzw. Modellaufgaben**; diese sind in Form von Aufgabentypen in Kapitel 4 des Lehrplans und in Form von konkreten Aufgabenbeispielen im Internet zu finden.<sup>4</sup>

Vier weitere wichtige Merkmale der Beschreibungen der Kompetenzerwartungen lassen sich wie folgt skizzieren:

- Sie haben das Format von sog. **kann-Formulierungen** bzw. **can-do-statements**. Dies bedeutet, dass sie jeweils beschreiben, welche Kompetenzen der Schüler am Ende der jeweiligen Jahrgangsstufe tatsächlich bereits erreicht hat, was er also tatsächlich ‚kann‘ bzw. beherrscht. Formulierungen wie ‚der Schüler ist zunehmend in der Lage ...‘ oder ‚der Schüler beherrscht immer selbstständiger ...‘, wie sie in den herkömmlichen Lehrplänen häufig zu finden sind, bleiben in den Kernlehrplänen vollständig ausgespart.
- Damit einher geht, dass die Anforderungen positiv formuliert sind. Das heißt, es werden – analog zum GeR – vorhandene Kompetenzen bzw. Wissensbestände und nicht etwa erst neu zu entwickelnde Kompetenzen oder Wissensdefizite beschrieben.
- Im Allgemeinen beziehen sich die formulierten Erwartungen auf Kompetenzen bzw. auf Handlungswissen. Ausnahmen hiervon finden sich lediglich im Bereich **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit**, im Bereich **Interkulturelle Kompetenzen** (Teilbereich **Orientierungswissen**) sowie in Bezug auf die Nennung von **Themen und Inhalten**, die im Sinne von verbindlichen Kernthemen in den genannten Jahrgangsstufen behandelt werden sollen (vgl. MSJK, 2004b, 22).
- In den Plänen für die Haupt- und Gesamtschule wird eine Differenzierung vorgenommen zwischen der Gruppe der Schüler im unteren Leistungsbereich (G-Kurs bzw. Typ A) und der Schüler im oberen Leistungsbereich (E-Kurs bzw. Typ B).

<sup>4</sup> Die Aufgabenbeispiele sind voraussichtlich ab 2005 auf *learn:line*, dem Bildungsserver des Landes Nordrhein-Westfalen, abrufbar. Auf dieser Seite finden sich neben den Aufgabenbeispielen auch weitere Informationen zu den Kernlehrplänen und darüber hinaus zum Gesamtkonzept der Standardsicherung und -entwicklung (vgl. <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/kernlehrplaene> bzw. <http://www.standardsicherung.nrw.de>).

# Vorlage Placemat



1	2
3	4

## Placemat-Methode<sup>5</sup>

„Placemat“ (bedeutet soviel wie „Platzdeckchen“) ist eine *klassische* Methode aus dem Bereich des *kooperativen Lernens*.

Sie eignet sich in besonderem Maße dazu, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Gelegenheit zu geben, sich in einem ersten Schritt allein mit einer Frage- oder Problemstellung gedanklich auseinander zu setzen und ihre Ideen zu notieren.

In einem zweiten Schritt sollen sie sich dann mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern über ihre Gedanken austauschen, diese gemeinsam strukturieren und möglicherweise weiterentwickeln. Es besteht nicht sofort der Druck der Gruppenkommunikation.

Diese Methode lässt sich im Übrigen auch im Unterricht selbst einsetzen.

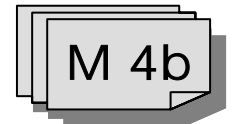
<sup>5</sup> In Anlehnung an: *Praxis Schule*, 5 – 10, Heft 6/2002, S. 27.



## Vorgehensweise

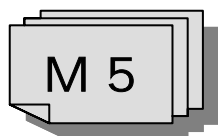
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich in Vierergruppen zusammen.
- Jede Gruppe erhält einen großen Bogen Papier und zeichnet eine „Placemat“.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer platzieren sich so um den Bogen, dass sie jeweils ein eigenes Feld für Notizen haben.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten eine zeitliche Vorgabe zur Verschriftlichung ihrer Gedanken.
- Nach der Einzelarbeit tauschen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Gruppe über ihre Ideen aus, nachdem das „Deckchen“ rotiert ist und jeder von den Ideen der Gruppenmitglieder Kenntnis genommen hat.
- Anschließend einigen sie sich auf diejenigen Antworten, die sie als Ergebnis in das mittlere Feld eintragen.
- Zum Schluss präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse.

## Was ist *neu* am Kernlehrplan Englisch?



Analysieren Sie den Kernlehrplan in Hinblick auf folgende Fragestellungen und tragen Sie Ihre Ergebnisse in die rechte Spalte ein:

1. Inwiefern wird im Kernlehrplan der Bereich <i>Sprechen</i> neu profiliert?	
2. Was versteht der Kernlehrplan unter <i>Sprachmittlung</i> ?	
3. In welchem Verhältnis steht der Bereich <i>Interkulturelle Kompetenzen</i> zur „klassischen“ Landeskunde?	
4. Inwiefern erfährt der Bereich <i>Methodische Kompetenzen</i> eine Stärkung im Kernlehrplan?	
5. Welche Orientierungsmöglichkeiten bietet der Kernlehrplan im thematisch-inhaltlichen Bereich bei der Gestaltung schuleigener Lehrpläne?	
6. Welche Kennzeichen des Paradigmenwechsels hin zu einer stärkeren Berücksichtigung der Outputorientierung können Sie im Kernlehrplan erkennen?	
7. ...	

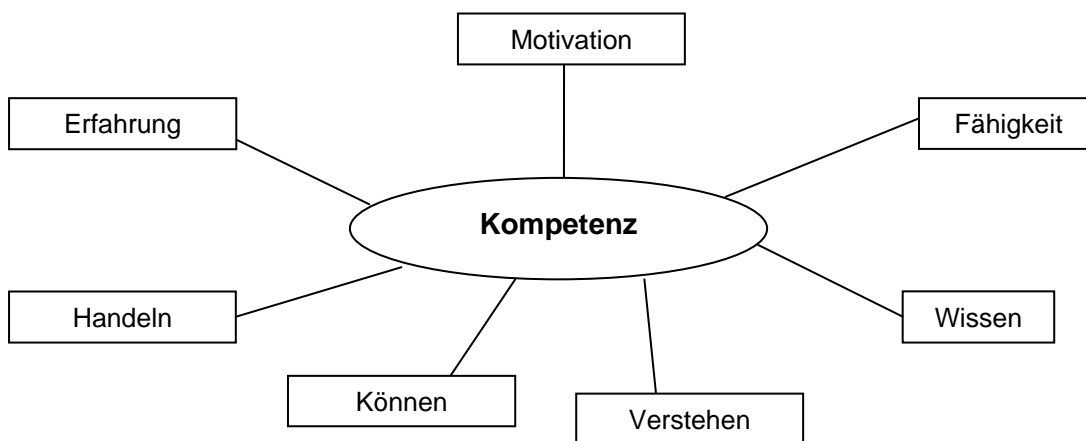


## Lehren und Lernen für die Zukunft<sup>6</sup>

### Kompetenzbegriff

Unter Kompetenzen versteht man nach Weinert „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“ Mit anderen Worten: Kompetenz ist die funktionale Verbindung von Wissen, Verstehen, Können und Wollen.

Die individuelle Ausprägung der Kompetenz wird nach *Weinert* von verschiedenen Facetten bestimmt:



### Leitbild des selbstständigen Lernalers<sup>7</sup>

Dem lebenslangen Lern- und Bildungsprozess liegt das Leitbild einer „selbstständigen Lernerin“ bzw. eines „selbstständigen Lernalers“ zugrunde. Selbstständig Lernende sind in der Lage, „ihr eigenes Lernen [zu] regulieren, [...] sich selbstständig Lernziele zu setzen, dem Inhalt und Ziel angemessene Techniken und Strategien auszuwählen und sie auch einzusetzen. Ferner halten sie ihre Motivation aufrecht, bewerten die Zielerreichung während und nach Abschluss des Lernprozesses und korrigieren – wenn notwendig – die Lernstrategie.“ Sie sind in der Lage, ihre Lernziele und Lernstrategien auch in komplexeren sozialen Beziehungen gemeinsam mit anderen Personen zu entwickeln, umzusetzen und kritisch zu hinterfragen.

### Konsequenzen für den Kompetenzbegriffs des Kernlehrplans

Auf der Grundlage der oben beschriebenen theoretischen Positionen zum Kompetenzbegriff nach Weinert sowie der derzeitigen Annahmen zum Leitbild des selbstständigen Lernalers beschreibt der Kernlehrplan Kompetenzerwartungen.

<sup>6</sup> Vgl.: Bertelsmann & Co, MSJK 2004, S. 4f.

<sup>7</sup> Vgl.: E. Klieme (2004), „Was sind Kompetenzen und wie lassen sie sich messen?“, in: *Pädagogik*, 6, S. 11.

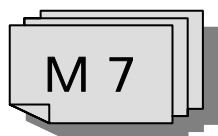


## Wissen und Kompetenzen – Schlagworte



- „Wissen ist die Basis jeder Kompetenz.“ (Baumert)
- Kompetenzen entwickeln sich nicht „im Allgemeinen“, sondern nur durch systematischen Aufbau, intelligente Vernetzung und variierende situative Einbettung von Wissen. (Klieme)
- Isoliertes fachliches Wissen erzeugt „träges Wissen“. (Klieme)

Vgl. auch: Christoph Burkard/Gerhard Orth: „Neue Kernlehrpläne setzen in Nordrhein-Westfalen die KMK-Bildungsstandards um“, in: *Schulverwaltung NRW*, Nr. 3/2004, S. 68 – 71.



## Die vier Bereiche des Faches

<p><b>Kommunikative Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hörverstehen/Hör-Sehverstehen</li> <li>• Sprechen             <ul style="list-style-type: none"> <li>– an Gesprächen teilnehmen</li> <li>– zusammenhängendes Sprechen</li> </ul> </li> <li>• Leseverstehen</li> <li>• Schreiben</li> <li>• Sprachmittlung</li> </ul>		
<p><b>Interkulturelle Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Orientierungswissen             <ul style="list-style-type: none"> <li>– persönliche Lebensgestaltung</li> <li>– Ausbildung/Schule</li> <li>– Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</li> <li>– Berufsorientierung</li> </ul> </li> <li>• Werte, Haltungen und Einstellungen</li> <li>• Handeln in Begegnungssituationen</li> </ul>	<p><b>Unterrichtsvorhaben</b></p>	<p><b>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aussprache und Intonation</li> <li>• Wortschatz</li> <li>• Grammatik</li> <li>• Orthographie</li> </ul>
<p><b>Methodische Kompetenzen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hörverstehen und Leseverstehen</li> <li>• Sprechen und Schreiben</li> <li>• Umgang mit Texten und Medien</li> <li>• selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</li> </ul>		

Entnommen aus: MSJK (Hrsg.) (2004), *Kernlehrplan für die Realschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Englisch*, Frechen, S. 20.

# Kompetenzerwartungen und ihre Konkretisierung am Beispiel einer Schreibaufgabe (Jahrgangsstufe 6)

M 8

Die folgende komplexe Aufgabe konkretisiert Kompetenzerwartungen schwerpunktmäßig für den Teilbereich Schreiben und darüber hinaus für weitere Teilbereiche.

## Aufgabenbeispiel

One of your projects in class before your exchange trip to England is 'English festivals'. Your topic is 'Guy Fawkes Day'.

You have already had contact with Sally Smith, your exchange partner.

Write her an e-mail and ask her for information about Guy Fawkes Day.

- Tell her what you want to do.
- Ask her:
  - why and when they celebrate that day
  - what they do to prepare the day
  - how they celebrate it
  - if she can send you any photos of last year's Guy Fawkes Day.



Die Aufgabe bezieht sich u. a. auf die folgenden Teilbereiche im Bereich *Kommunikative Kompetenzen*:

## Kompetenzerwartungen im Bereich *Kommunikative Kompetenzen*

### Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können kurze einfach strukturierte Texte schreiben, die sich auf Alltagskommunikation und vertraute thematische Zusammenhänge beziehen.

Sie können

- kurze persönliche Alltagstexte (u. a. Einladungen, Postkarten, Briefe, E-Mails) schreiben und Sachverhalte aus dem eigenen Erfahrungshorizont (u. a. Familie, Freunde, Schule, Tiere) beschreiben.

Darüber hinaus sind folgende Teilbereiche implizit einbezogen:

### Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können kurzen einfachen Texten zu vertrauten konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.

Sie können

- Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen in überwiegend bekanntem Kontext verstehen.

[...]

### Interkulturelle Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können den Alltag englischsprachiger Umgebungen erkunden und die gewonnenen Erkenntnisse mit der eigenen Lebenswelt vergleichen. Sie haben im Umgang mit Texten und Medien sowie durch persönliche Kontakte interkulturelle Erfahrungen gemacht.



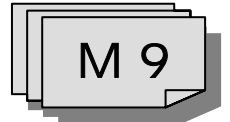
### **Orientierungswissen**

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:

- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben: Feste und Traditionen, exemplarische historische Persönlichkeiten und Ereignisse (u. a. *Guy Fawkes*, *Robin Hood*), Reisen und Orientierung im europäischen Raum, Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Sport)

Entnommen aus: MSJK (Hrsg.) (2004), *Kernlehrplan für die Realschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Englisch*, Frechen, S. 23.

## Kompetenzerwartungen und ihre Konkretisierung am Beispiel einer komplexen Aufgabe (Jahrgangsstufe 8)



The following tasks deal with famous people:

- You have found the website of your favourite singer Shakira on the Internet. Use the information of this website to make a scrapbook page on Shakira.
- Your English pen-pal has asked you about your favourite singer, so you write an e-mail to your pen-pal about Shakira.
- At school you talk about your favourite pop star or sports star with some exchange pupils from England.
- You and your sister, who does not speak English, are looking through a youth magazine. Explain to her in German what you read about a famous pop group and two famous pop singers in this magazine.

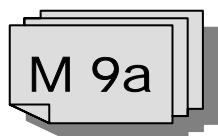
**Task 1:** Read the text and underline the information which will help you to fill in the scrapbook page below.

**Task 2:** Write an e-mail to your English pen-pal about Shakira. Tell him/her what you feel about Shakira.

- Points you can write about are:
  - her music
  - her personality
  - what you perhaps like or dislike about her or her music.
- Give reasons and add examples if possible.

**Task 3:** Choose one of your favourite stars. First write down some notes on the aspects shown in the grid below. Then prepare and practise your presentation. You have got 15 minutes.

**Task 4:** Fill in the grid below (in German) what you would tell your sister about the news on Blazin Squad, Justin Timberlake and Dannii Minogue.



## Zu Task 1:

*The following text is from a website on Shakira.*

*Read the text and underline the information which will help you to fill in the scrapbook page below.*

### Shakira

The quick success of Shakira as a star is the stuff of a Latin American legend.

At the age of 13, she signed her first recording contract with Sony Music Colombia and released her first album **Magia** (Magic).

After graduating from high school, Shakira decided to become a singer. She recorded **Peligro** ("Danger") and **Pies Descalzos** ("Barefeet") in the years that followed. These albums meant her breakthrough in Latin America and Spain (There were over one million sales in Brazil alone).

Her next album, **Dónde Están Los Ladrones?** which was produced by Shakira herself made her play one of the most important roles in Latin pop-rock, going multi-platinum in the U.S., Argentina, Colombia, Chile, Central America, Mexico and in Spain.

Then came a Grammy and two Latin Grammys, the most important TV appearances. Shakira was a real star.

Shakira is a walking, living, breathing, singing contradiction. "I was born and raised in Colombia, but I listened to bands like Led Zeppelin, the Cure, the Police, the Beatles and Nirvana", said Shakira. "I was so in love with that rock sound but at the same time I very much liked Arabic sounds because my father comes from Lebanon. Somehow I'm a fusion of all those influences and my music is a fusion of all the different elements which come from this multi-cultural background. And I'm the one who can make them stand next to each other in the same place, in one song."

<http://www.shakira.com/> (adapted).

\* Vocabulary: **contradiction** – person with conflicting qualities

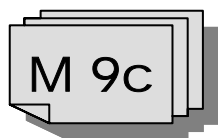
# Scrapbook page



*Now fill in the scrapbook.*

## My favourite singer

Name:	
First success:	
Facts about her life:	
Education:	
Family:	
Home:	
Beginning of her career:	
Important steps in her career:	
What makes her special:	



## Zu Task 2:

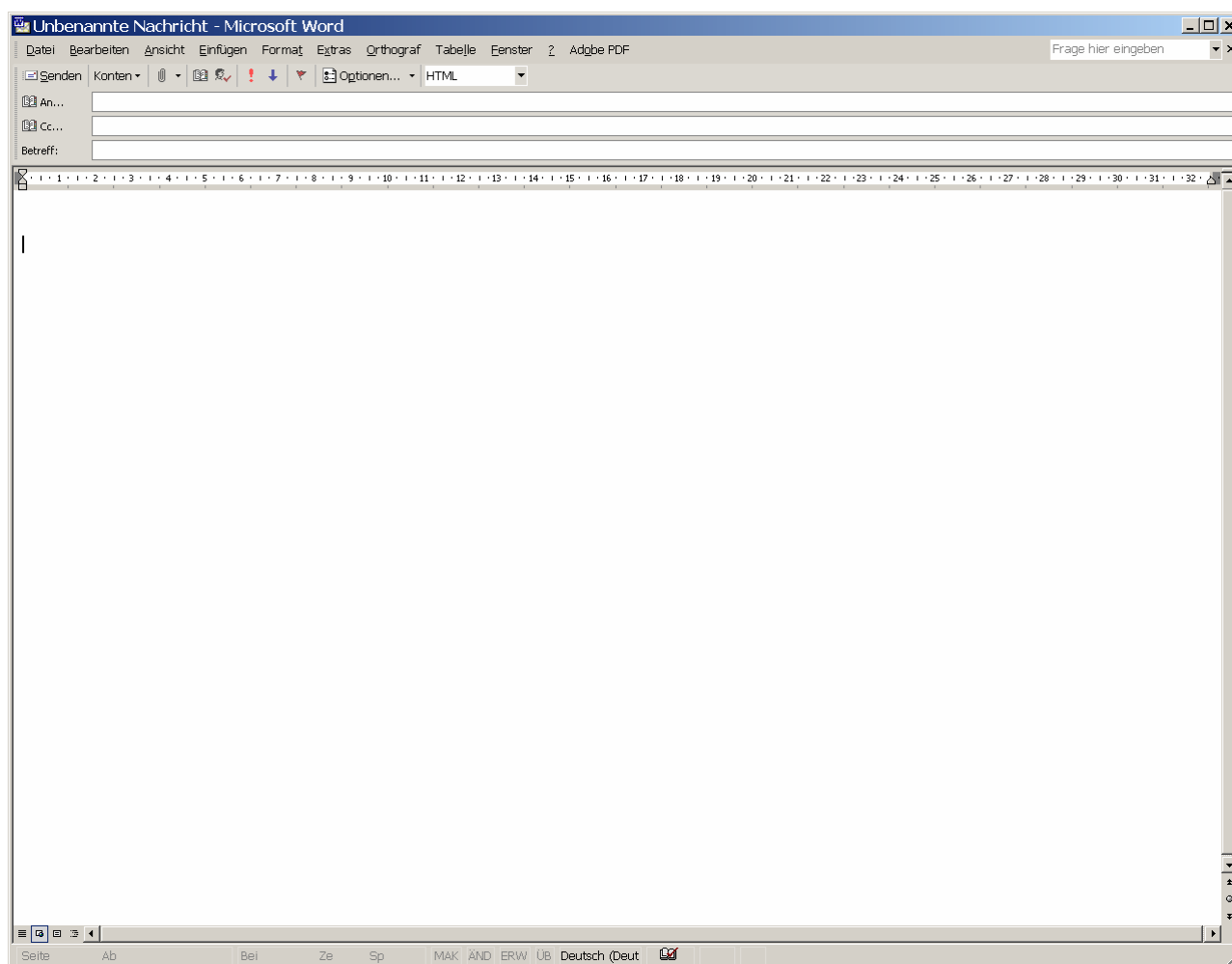
### Writing an e-mail

*Write an e-mail to your English pen-pal about Shakira. Tell him/her what you feel about Shakira.*

*Points you can write about are:*

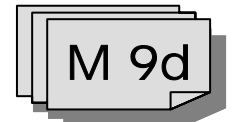
- *her music*
- *her personality*
- *what you perhaps like or dislike about her music.*

*Give reasons and add examples if possible.*





## Zu Task 3:

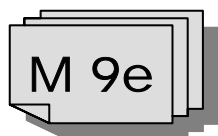


Pupils from a comprehensive school in England are on an exchange visit at your school. In class you share information on pop stars or sports stars.

*Choose one of your favourite stars. First write down some notes on the aspects shown in the grid below.*

*Then prepare and practise your presentation. You have got 15 minutes.*

Who is your favourite star?	
What is he/she famous for?	
What are his/her special skills?	
What were important steps in his/her career?	
Why do you like him/her?	

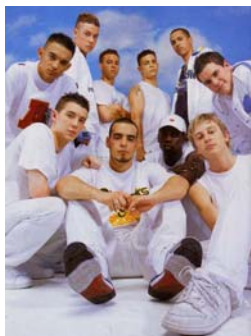


## Zu Task 4:

You and your sister, who does not speak English, are looking through a youth magazine.

You come across this news page.

*Fill in the grid below (in German) what you would tell your sister about the news on Blazin Squad, Justin Timberlake and Dannii Minogue.*



Blazin Squad have changed the dates of their winter tour because they have to finish their second album and promote their new single called *Flip Reverse*, first. They have managed to postpone most of the November dates to March 2004.  
Go to [www.blazinsquad.com](http://www.blazinsquad.com) for details.



Justin and Pink will be among the top stars playing at this year's MTV Europe Music Awards. The show takes place in Edinburgh on November 5<sup>th</sup>.



We have heard of stars who help to save the whales. But Dannii Minogue supports a different project. Together with tennis legend Pat Cash she wants to stop junk mail. Stopping unwanted post helps to save paper. Well done, *Dannii*.

*Junk mail: leaflets, flyers or brochures you do not want and throw away at once*

Blazin' Squad	
Justin Timberlake	
Dannii Minogue	

## Kumulatives Lernen: Problemaufriss (1)

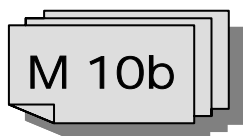
M 10a

### Baumert, Jürgen: Ansprüche an den Unterricht in heutiger Zeit

Wissenserwerb ist ein individueller Konstruktionsprozeß, der maßgeblich durch das verfügbare Vorwissen und den dadurch beschriebenen Verständnishorizont beeinflusst wird. Der kumulative Verlauf des Lernens wird unmittelbar durch die Qualität des Vorwissens bestimmt. Umfang, Organisation, mentale Repräsentation und Abrufbarkeit machen die Qualität des Wissensbestandes aus. Bei steigender Schwierigkeit und Komplexität der kognitiven Anforderung von Aufgaben und Problemstellungen nimmt die Bedeutung des spezifischen Vorwissens für eine erfolgreiche Bearbeitung der Aufgaben zu. Fehlt dieses Wissen, entscheiden die allgemeinen kognitiven Grundfähigkeiten über die Lösungsqualität. Ein „guter Problemlöser“ verfügt in seiner Domäne über eine breite, gut organisierte, multiple repräsentierte und leicht aktivierbare Wissensbasis. Tendenziell werden von Lehrkräften in der Schule die Bedeutung des Vorwissens unter- und Umfang und Qualität des verfügbaren Wissens von Schülern überschätzt. Die in unseren Schulen vorherrschende Praxis der Leistungsüberprüfung durch Klassenarbeiten, die überwiegend kürzlich behandelte Stoffe berücksichtigen, ist wahrscheinlich für diese Selbsttäuschung mitverantwortlich.

Erfolgversprechender ist der Weg, Methoden des Lernens und des Problemlösens, persönliche Arbeitshaltungen und soziale Kompetenzen systematisch bei der Erarbeitung inhaltspezifischen Wissens zu vermitteln. Der Erfolg dieser induktiven Strategie hängt davon ab, daß es sich bei dieser Vermittlung nicht um sporadische, sondern um systematische Bemühungen handelt. Besondere Bedeutung haben metakognitive Fähigkeiten, den eigenen Lernprozeß zu überwachen.

Jürgen Baumert (1997), „Ansprüche an den Unterricht in der heutigen Zeit“, in: MSWWF (Hrsg.): *Fächerübergreifendes Arbeiten – Bilanz und Perspektiven*, Frechen, S. 29 – 41.



## Kumulatives Lernen: Problemaufriss (2)

Erfahrungen, die im Rahmen formalisierter Bildungsprozesse angeboten werden, sind immer stellvertretende Erfahrungen – ausgewählt und präpariert mit dem Ziel, Lernprozesse anzubahnen und zu unterstützen, die aber, um erfolgreich zu verlaufen, als persönliche und authentische Erfahrungen wahrgenommen und verarbeitet werden müssen.

Diese institutionelle Trennung ist die Voraussetzung der eigentlichen Stärke der Schule, nämlich Lernen systematisch, kumulativ, langfristig und explizit, das heißt reflexiv auf sich selbst bezogen anzulegen. Die beste Voraussetzung für kumulative Lernprozesse und selbständiges, erfolgreiches Weiterlernen in einem breiten Wissens- und Anwendungsbereich sind nicht formale Schlüsselqualifikationen, sondern eine solide und gut organisierte Wissensbasis in der jeweiligen Domäne. Damit sind nicht vereinzelte und mechanisch erworbene Kenntnisse gemeint, sondern ein intelligent geordnetes, in sich vernetztes, in verschiedenen Situationen erprobtes und flexibel anpaßbares Wissen. Dazu gehören Fakten-, Konzept-, Theorie-, Methoden- und Prozeßwissen gleichermaßen. Kumulative Lernprozesse können also nicht in einem Unterricht erwartet werden, der eng entlang einer vermeintlich einzigen linearen Sachgesetzmäßigkeit geführt wird, die als Blaupause des individuellen Wissenserwerbsprozesses gilt. Gelingende kumulative Lernprozesse werden in der Regel individuell gerade *nicht* linear-sequentiell verlaufen.

Verständnisvolles Lernen ist ein aktiver und konstruktiver Aufbau von Wissenssystemen. Dies ist immer ein individueller Konstruktionsprozeß, der maßgeblich durch das verfügbare Vorwissen und den dadurch beschriebenen Verständnishorizont beeinflusst wird. Der kumulative Verlauf des Lernens innerhalb eines Wissensbereichs wird unmittelbar durch die Qualität des Vorwissens bestimmt. Umfang, Organisation, mentale Repräsentation und Abrufbarkeit machen die Qualität des Wissensbestandes aus. Bei steigender Schwierigkeit und Komplexität der kognitiven Anforderung von Aufgaben und Problemstellungen nimmt die Bedeutung des spezifischen Vorwissens für deren erfolgreiche Bearbeitung zu. Fehlt dieses Wissen, entscheiden die allgemeinen kognitiven Grundfähigkeiten über die Lösungsqualität. Ein guter Problemlöser verfügt in seiner Domäne über eine breite, gut organisierte, multipel repräsentierte und leicht aktivierbare Wissensbasis. Der Aufbau von intelligentem Wissen ist in der Regel ein langjähriger übungsintensiver Prozeß, der Anstrengung und Ausdauer verlangt. Defizite sind nicht kurzfristig zu beseitigen. Fehlendes Wissen, insbesondere Lücken im Bereich des Basiswissens erschweren jedes weitere Lernen. Derartige Defizite sind insbesondere bei lernschwächeren Personen die größten Hindernisse für befriedigende Lernfortschritte.

Tendenziell werden von Lehrkräften in der Schule die Bedeutung des Vorwissens unterschätzt und Umfang und Qualität des verfügbaren Wissens von Schülern überschätzt. Die in unseren Schulen vorherrschende Praxis der Leistungsüberprüfung durch Klassen-(Schul-)arbeiten, die überwiegend nur kürzlich behandelte Stoffe berücksichtigen ist wahrscheinlich für diese Fehleinschätzung mitverantwortlich.

Das Strukturproblem der Schule, eine akzeptable Balance zwischen systematischem und situiertem Lernen, zwischen Systematik und Kasuistik zu finden, kehrt in besonderer Schärfe in der pädagogischen Diskussion über das Verhältnis vom Lernen im Fach zu fächerverbindendem und fachübergreifendem Unterricht wieder. In der Schule sind beide Perspektiven des Lernens bedeutsam. Die strukturelle Stärke der Schule liegt zweifellos in der Organisation systematischer, langfristiger Wissenserwerbsprozesse, die allerdings – wie wir eingangs ausgeführt haben –, um erfolgreich zu verlaufen, gerade die Anknüpfung an lebensweltliche Problemstellungen von Schülern verlangen. Darüber hinaus hängt aber auch die „Flüssigkeit“ erworbenen Wissens, die Aktivierbarkeit und Anwendbarkeit in neuen Situationen, von der Durcharbeitung und Konsolidierung des Stoffes in variierenden Sachzusammenhängen ab. Durcharbeitung und Konsolidierung, die notwendiger Teil verständnisvoller Lernprozesse in der Schule sind, tragen auch immer Merkmale

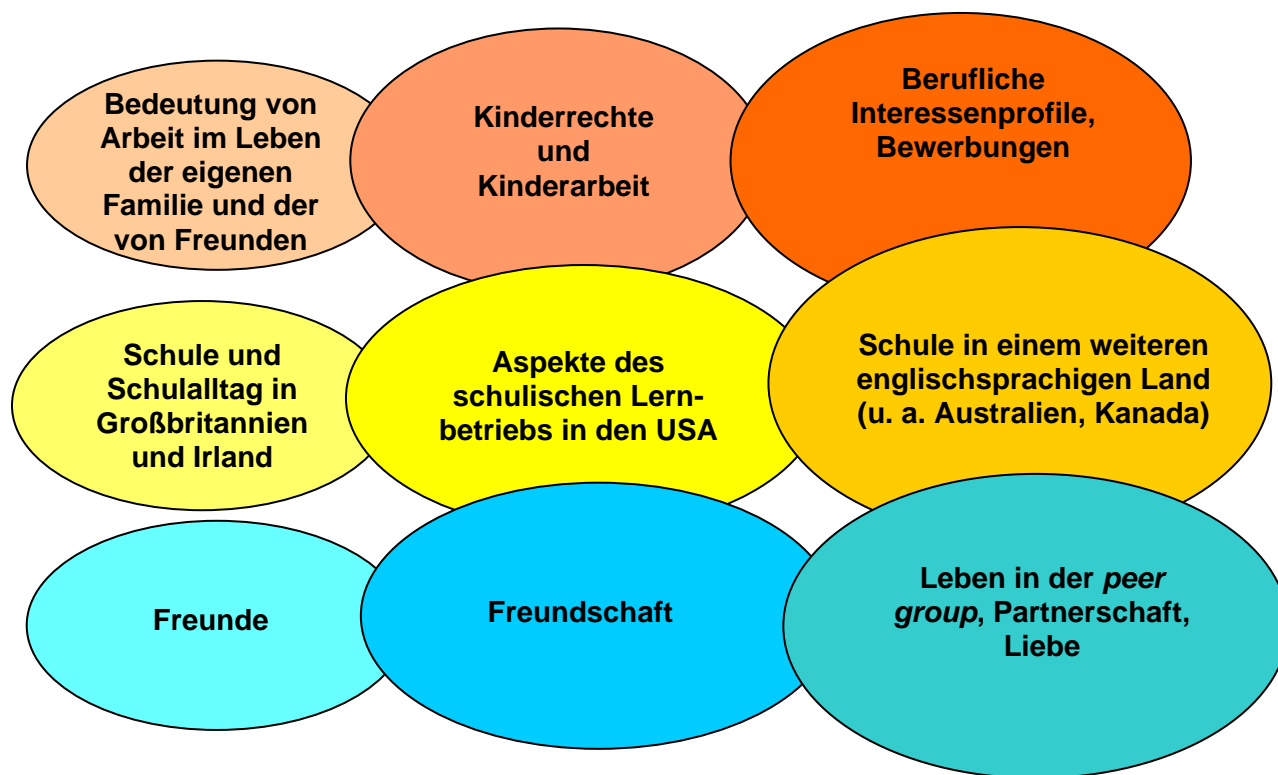
situierten Lernens. Schule ist auf das Ineinandergreifen von systematischem und situiertem Lernen angewiesen. Regulative Idee des Schulunterrichts ist der langfristige kumulative Wissenserwerb unter Nutzung variierender, wenn möglich auch authentischer Anwendungssituationen, bei einer immer wieder neu zu findenden Balance zwischen Kasuistik und Systematik.

Entnommen aus: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung: *Gutachten zur Vorbereitung des Programms „Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“*, Bonn: 1997, S. 9 – 36.



M 10c

## Kumulatives Lernen – Beispiel: thematisch-inhaltliche Schwerpunkte (1)



# Kumulatives Lernen – Beispiel: thematisch-inhaltliche Schwerpunkte (2)

M 10d

## Übersicht über ausgewählte Themen und Inhalte in den Kernlehrplänen

Jahrgangsstufe 6	Jahrgangsstufe 8	Jahrgangsstufe 10
<b>Persönliche Lebensgestaltung</b>		
Freunde	Freundschaft	Leben in der peer group, Partnerschaft, Liebe
Freizeit	Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung	Aspekte unterschiedlicher Jugendkulturen
<b>Ausbildung/Schule</b>		
Schule und Schulalltag in Großbritannien oder Irland	Aspekte des schulischen Lernbetriebs in den USA	Schule in einem weiteren englischsprachigen Land (u. a. Australien, Kanada)
<b>Teilhabe am gesellschaftlichen Leben</b>		
Feste und Traditionen	Nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA	Einblicke in die politischen Systeme der USA und Großbritannien
Reisen	Migration als persönliches Schicksal	Demokratie und Menschenrechte
Einblicke in altersgemäße aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Sport, Musik)	Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik, Fernsehen)	Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Literatur, Film)
<b>Berufsorientierung</b>		
Bedeutung von Arbeit im Leben der eigenen Familie und der von Freunden	Kinderrechte und Kinderarbeit	Berufliche Interessenprofile von Heranwachsenden, Bewerbungen



## Kumulatives Lernen – Beispiel: *Kommunikative Kompetenzen* und ihre Konkretisierung am Beispiel *Leseverstehen*

Ende der Jahrgangsstufe 6	Ende der Jahrgangsstufe 8	Ende der Jahrgangsstufe 10
<p>Die Schülerinnen und Schüler können kurzen einfachen Texten zu vertrauten, konkreten Themen wesentliche Informationen entnehmen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsanweisungen, Anleitungen und Erklärungen in überwiegend bekanntem Kontext verstehen</li> <li>Lehrbuchtexten und adaptierten Texten (u. a. kurzen Geschichten, Spielszenen, Gedichten) wichtige inhaltliche Aspekte und formale Kennzeichen entnehmen</li> <li>kurzen privaten und öffentlichen Alltagstexten (u. a. Anzeigen, Einladungen, Postkarten, Briefen) die wesentlichen Informationen entnehmen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen, wenn sie überwiegend einen schulisch vermittelten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess gezielt einsetzen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>komplexere Anleitungen, Erklärungen und Regeln im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen</li> <li>im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen sowie grundlegende Wirkungsabsichten verstehen</li> <li>einfache Gedichte bzw. Liedtexte und längere adaptierte Erzähltexte (<i>easy readers</i>) bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler können weitgehend selbstständig umfangreiche Texte aus Themenfeldern ihres Interessen- und Erfahrungsbereichs sowie aus Themenfeldern von gesellschaftlicher Bedeutung verstehen. Sie können dabei gezielt textinterne Informationen und externes Wissen heranziehen.</p> <p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sach- und Gebrauchstexten sowie Texten der öffentlichen Kommunikation (u. a. Kurzberichten in Jugendmagazinen, für Jugendliche gestaltete Internetseiten) wesentliche Punkte entnehmen sowie Einzelinformationen in den Kontext der Gesamtaussage einordnen</li> <li>vereinfachte literarische Texte vor dem Hintergrund wesentlicher Textsortenmerkmale verstehen (u. a. Figurendarstellung, Handlungsführung, Erzählperspektive) sowie inhaltliche und geläufige stilistische Besonderheiten (u. a. Metapher, Wiederholung, Vergleich) erkennen.</li> </ul>
<b>Progression</b>		

Entnommen aus: MSJK (Hrsg.) (2004), *Kernlehrplan für die Realschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Englisch*, Frechen, S. 23, S. 28 – 29, S. 35.



# Kumulatives Lernen – Beispiel: *Methodische Kompetenzen*

M 10f

Ende der Jahrgangsstufe 6	Ende der Jahrgangsstufe 8	Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler können ein begrenztes Inventar von Lern- und Arbeitstechniken für das selbständige und kooperative Lernen anwenden. Sie können dabei im Unterricht verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache ergeben.	Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und einer zweiten Fremdsprache ergeben.	Die Schülerinnen und Schüler können ein vielseitiges Inventar von Lern- und Arbeitstechniken in der Regel routiniert für das selbständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) für unterrichtliches und außerschulisches Lernen einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache, einer zweiten Fremdsprache und ggf. einer dritten Fremdsprache ergeben.
<b>Hörverstehen und Leseverstehen</b>		
<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorwissen aktivieren (u. a. Assoziationen zu einem Thema oder einer Überschrift sammeln)</li> <li>• stark gelenkte Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten (u. a. <i>true/false statements, multiple choice, sentence completion</i>)</li> <li>• Texte markieren und gliedern (u. a. Schlüsselwörter und -passagen unterstreichen oder markieren, Sinnabschnitte kennzeichnen, Überschriften formulieren)</li> <li>• einfache Notizen anfertigen.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorwissen und Kontextwissen nutzen, um auch implizit gegebene Informationen zu erschließen</li> <li>• Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen zur Bearbeitung von Übungen und Aufgaben im Detail verstehen</li> <li>• Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten</li> <li>• Texte gliedern und/oder markieren (u. a. den sachlogischen Aufbau von Texten erschließen und zum Textverstehen nutzen)</li> <li>• lineare und komplexe Notizen anfertigen und auf diesem Wege Leseergebnisse und -eindrücke dokumentieren (u. a. Mind-Maps, Cluster)</li> <li>• die Bedeutung von unbekannten Wörtern aus dem Kontext, in Analogie zu bekannten Wörtern im Deutschen ggf. in der Herkunftssprache und in einer anderen Fremdsprache sowie mithilfe eines Wörterbuchs und von Wortbildungsregeln erschließen.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Hör- und Lese-stile (detailliertes, suchendes bzw. selektives, globales Hören und Lesen) selbstständig entsprechend ausgewählter bzw. vorgegebener Hör- und Leseintentionen einsetzen</li> <li>• längere Texte funktionsgebunden gliedern (u. a. Überschriften und Zwischenüberschriften finden) und entsprechend selbst gewählten Aufmerksamkeits-schwerpunkten inhaltlich und stilistisch wichtige Informationen erschließen</li> <li>• vielfältige Techniken zum Markieren und Notieren eigenständig einsetzen (u. a. <i>note making, note taking</i>, Mind-Maps, Tabellen).</li> </ul>

Ende der Jahrgangsstufe 6	Ende der Jahrgangsstufe 8	Ende der Jahrgangsstufe 10
<b>Sprechen und Schreiben</b>		
<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>für mündliche und schriftliche Produktionen Gedanken und Ideen sammeln und notieren (u. a. als Tabellen, einfache Cluster)</li> <li>eigene Texte nach Einleitung, Hauptteil und Schluss gliedern</li> <li>eigene Texte nach Vorlagen gestalten (u. a. E-Mails, Bildbeschreibungen, Interviews, Fortsetzen von Geschichten)</li> <li>Texte unter Anleitung korrigieren und überarbeiten</li> <li>kurze Texte oder Textelemente auswendig lernen und vortragen.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Redebeiträge durch Sammeln von Redemitteln und Stichworten vorbereiten</li> <li>Techniken zum Strukturieren einsetzen (u. a. Mind-Maps, Tabellen)</li> <li>Texte nach Anleitung erstellen und dabei die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) beachten</li> <li>Texte auf Korrektheit überprüfen bzw. in Partner- und Gruppenarbeit an der flüssigen und korrekten mündlichen Darstellung arbeiten.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>komplexere Techniken der Planung, Durchführung und Kontrolle von Sprech- und Schreibprozessen (u. a. Cluster, Mind-Maps, Schreibpläne) einsetzen</li> <li>mündliche und schriftliche Modelltexte für die eigene Produktion abwandeln, um unterschiedliche Wirkungen zu erkunden</li> <li>Textverarbeitungs- und Kommunikationssoftware für kommunikatives Schreiben nutzen.</li> </ul>
<b>Umgang mit Texten und Medien</b>		
<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>aus einfachen Texten wesentliche Informationen und typische Merkmale herausfinden (u. a. Hauptfiguren und Handlungen aus kurzen Geschichten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Themen aus Gesprächen, Handlungsanweisungen aus Hinweisschildern und Bekanntmachungen)</li> <li>kurze Texte umformen und gestalten (u. a. Reime umstellen oder Gebrauchslyrik nach Mustern erstellen, Gedichte und Fabeln graphisch-kreativ ausschmücken, Dialoge ergänzen, Geschichten zu Ende schreiben).</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Texterschließungstechniken einsetzen (u. a. Charaktere aus Erzähltexten beschreiben, kurze Sachtexte gliedern, typische Bild- und Layout-Elemente in Werbeanzeigen und Broschüren benennen)</li> <li>Texte überarbeiten und erweitern (u. a. Textelemente aus Erzählungen umstellen und/oder ersetzen, Pro- und Kontra-Tabellen ergänzen, Modelltexte vervollständigen)</li> <li>Recherchen, auch Internetrecherchen, zu einem begrenzten Thema durchführen</li> <li>Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen aufbereiten.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>ein grundlegendes analytisch-interpretierendes Instrumentarium einsetzen, um die Wirkung von Texten zu beschreiben:             <ul style="list-style-type: none"> <li>den Einsatz besonderer inhaltlicher Muster und sprachlicher Mittel als absichtsvoll beschreiben (u. a. typische Handlungsverläufe in Kurzgeschichten erkennen)</li> <li>einfache rhetorische Mittel (u. a. Wiederholungen, Parallelismen, Kontraste, Klangstrukturen, Vergleiche, Bilder) in Erzähltexten, Gedichten, Liedern, Werbetexten auffinden</li> <li>Techniken des interaktiven Lesens (u. a. Erwartungen entwickeln und korrigieren) einsetzen</li> <li>Argumentationsketten in Sachtexten auffinden</li> </ul> </li> <li>produktionsorientierte Verfahren im Umgang mit Texten einsetzen:             <ul style="list-style-type: none"> <li>Texte ausformen und umgestalten (u. a. Textteile anordnen, Erzähltexte in Dialoge umformen oder umgekehrt, den Anfang, das Ende oder einen Teil einer Fabel oder Kurzgeschichte ergänzen)</li> </ul> </li> <li>grundlegende Kompetenzen in <i>media literacy</i>/IT anwenden:             <ul style="list-style-type: none"> <li>Computerprogramme nutzen (u. a. selbstständig das Internet für Recherche und Kommunikation nutzen).</li> </ul> </li> </ul>

Ende der Jahrgangsstufe 6	Ende der Jahrgangsstufe 8	Ende der Jahrgangsstufe 10
<b>Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</b>		
<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterschiedliche Formen der Wortschatz- und Grammatikarbeit einsetzen (u. a. mit Bildern arbeiten, einfache Definitionen formulieren, Wortfelder bilden, mit dem lexikalischen Anhang des Lehrwerks und der Lehrwerkgrammatik arbeiten)</li> <li>• Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen (u. a. einfache zweisprachige Schülerwörterbücher, einfache Lernsoftware, Kassetten, CDs)</li> <li>• Lerntechniken und -strategien jeweils entsprechend ihres persönlichen Lernertyps einsetzen</li> <li>• kleine Projekte gestalten</li> <li>• mit einer Partnerin oder einem Partner oder in einer Gruppe zusammenarbeiten und die Verwendung von Englisch als Gruppenarbeitssprache erproben.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppen- und Partnerarbeit in Bezug auf Vorbereitung, Ablauf und Präsentation selbstständig organisieren</li> <li>• Hilfsmittel (u. a. zweisprachige Wörterbücher, lexikalische Anhänge des jeweiligen Lehrwerks und der Lehrwerksgrammatik) zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen</li> <li>• unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht der zweiten Fremdsprache vergleichen</li> <li>• in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen</li> <li>• fremdsprachliche Lernsoftware nutzen</li> <li>• Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen (u. a. mit Gliederungen, Graphiken) und in verschiedenen Präsentationsformen (u. a. als Poster, Modelle) vorstellen.</li> <li>• in kooperativen Unterrichtsphasen (u. a. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Stationenlernen) Englisch als Gruppenarbeitssprache einsetzen.</li> </ul>	<p>Sie können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lern- und Arbeitsprozesse selbstständig und kooperativ gestalten (u. a. Arbeitsziele setzen, Material beschaffen, Präsentationen gestalten)</li> <li>• selbstständig mit englischsprachiger Lernsoftware arbeiten, elektronische Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen</li> <li>• ihren Lernweg und ihren Lernerfolg einschätzen, kontrollieren und dokumentieren (u. a. mithilfe des Europäischen Portfolios der Sprachen<sup>8</sup>, von DIALANG, der Lernstandserhebung, der Abschlussprüfung mit zentral gestellten Aufgaben und ggf. externer Zertifizierungen)</li> <li>• in kooperativen Unterrichtsphasen das Englische gezielt als Gruppenarbeitssprache einsetzen.</li> </ul>

Entnommen aus: MSJK (Hrsg.) (2004), *Kernlehrplan für die Realschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Englisch*, Frechen, S. 26 – 27, S. 32 – 33, S. 38 – 39.

<sup>8</sup> Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.) (2001), *Europäisches Portfolio der Sprachen*, Bönen.



# Vom Kernlehrplan zum schuleigenen Lehrplan

## Hinweise für die Moderation

Durch die Fokussierung auf wesentliche fachliche Inhalte und Kompetenzen geben Kernlehrpläne der einzelnen Schule ein **Mehr an pädagogisch-fachlicher Gestaltungsfreiheit**. Im Rahmen der Schulprogrammarbeit ist es Aufgabe der einzelnen Schule, diese Freiräume konkret zu gestalten und Unterrichtsplanungen im Sinne schuleigener Arbeitspläne zu dokumentieren und durch geeignete evaluative Verfahren weiter zu entwickeln.

Gleich in mehrfacher Hinsicht schaffen Kernlehrpläne Transparenz und Kohärenz. Den Lehrerinnen und Lehrern geben sie ein Referenzsystem für ihr professionelles Handeln vor. Ihre Aufgabe ist es, durch gemeinsam abgestimmtes pädagogisch-fachliches Handeln die Kompetenzerwartungen einzulösen, soweit dies angesichts der Ausgangsbedingungen ihrer Schülerinnen und Schüler und der Situation an der jeweiligen Schule möglich ist. Kontinuierliche Evaluation von Unterricht als Prozess und der Ergebnisse von Unterricht auf der Grundlage der Kernlehrpläne ist Voraussetzung dafür, dass die Kernlehrpläne ihre Funktion in der schulischen Qualitätsarbeit erfüllen.

Die *Matrix zur Planung und Dokumentation von standardorientierten Unterrichtseinheiten/Unterrichtsvorhaben im Fach Englisch* (M 11a) ist ein exemplarisches Werkzeug für die standardorientierte Planung und Evaluation von Unterricht und die Entwicklung eines schuleigenen, standardorientierten Lehrplans im Fach Englisch. Die *Matrix zu Happy birthday* (M 11b) stellt eine beispielhafte Konkretisierung vor.

Die *Checkliste zur Analyse schulinterner Lehrpläne und zur Planung von Unterrichtsvorhaben* (M 11c) ist ein weiteres Beispiel für ein Werkzeug, das die einzelne Schule bei der Umsetzung der Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne im unterrichtlichen Alltag unterstützt.

Diese Werkzeuge unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer dabei, sich einen Überblick über die Bausteine des Unterrichts zu verschaffen, die zur Einlösung der Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans durch den Unterricht nötig sind. Sie ermöglichen damit eine Analyse und eine Kontrolle der bereits geleisteten und auch der noch zu leistenden unterrichtlichen Arbeit des standardorientierten Unterrichts an der jeweiligen Schule. Dieser Überblick und diese Kontrollmöglichkeit bilden eine Grundvoraussetzung für gemeinsam abgestimmtes pädagogisch-fachliches Handeln und die kontinuierliche Evaluation und Weiterentwicklung des Unterrichts an der Schule in Hinblick auf die Umsetzung der Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans und die Entwicklung eines schuleigenen standardorientierten Lehrplans.

Die „Leitfragen zur Erstellung schuleigener Lehrpläne“ (M 12) enthalten weitere Anregungen und Hinweise für standardorientierte Unterrichtsplanungen und die Entwicklung schuleigener Lehrpläne.

# Matrix zur Planung und Dokumentation von standardorientierten Unterrichtseinheiten/Unterrichtsvorhaben im Fach Englisch

M 11a

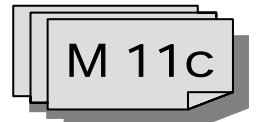
<b>Ggf. fächerverbindende Kooperation mit:</b> [je nach konkreter Situation vor Ort]		<b>Thema:</b>		<b>Umfang:</b>	<b>Jahrgangsstufe:</b>
<b>Kommunikative Kompetenzen</b>	<b>Hörverstehen und Hör-Sehverstehen</b>	<b>Sprechen:</b> a) <i>an Gesprächen teilnehmen</i>  b) <i>zusammenhängendes Sprechen</i>	<b>Leseverstehen</b>	<b>Schreiben</b>	<b>Sprachmittlung</b>
<b>Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit</b>	<b>Aussprache und Intonation</b>	<b>Wortschatz</b>	<b>Grammatik</b>		<b>Orthographie</b>
<b>Interkulturelle Kompetenzen</b>	<b>Orientierungswissen</b>		<b>Werte, Haltungen, Einstellungen</b>		<b>Handeln in Begegnungssituationen</b>
<b>Methodische Kompetenzen</b>	<b>Hörverstehen und Leseverstehen</b>	<b>Sprechen und Schreiben</b>	<b>Umgang mit Texten und Medien</b>		<b>Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</b>
<b>Komplexe Lernsituation/Mögliche Unterrichtsbausteine</b>					
<b>Voraussetzungen/Bezüge zu vergangenem und folgendem Unterricht/Vorwissen</b> [je nach konkreter Unterrichtssituation]		<b>Materialien/Medien</b>		<b>Produkte/Prüfungsformate/Aufgabentypen</b>	

M 11b

## Matrix zur Planung und Dokumentation von standardorientierten Unterrichtseinheiten/Unterrichtsvorhaben im Fach Englisch – Beispiel: Realschule: *Happy birthday* (Jahrgangsstufe 5)

Ggf. fächerverbindende Kooperation mit: [je nach konkreter Situation vor Ort]		Thema: Happy birthday (English G 2000, Band 1, Unit 4)		Umfang: ca. 20 Stunden	Jahrgangsstufe: 5
Kommunikative Kompetenzen	Hörverstehen und Hör-Sehverstehen <ul style="list-style-type: none"><li>aus einfachen Texten wesentliche Informationen entnehmen</li><li>"The day of the mice" S. 64</li><li>Radio Chester: friendship</li></ul>	Sprechen: a) an Gesprächen teilnehmen <ul style="list-style-type: none"><li>classroom discourse</li><li>kurze angeleitete Rollenspiele: "May I help you?" S. 69</li><li>"Make a video" S. 58</li><li>einfache Sprechsituationen: "Johari window, I can ..." S. 56</li><li>game: "What's your word?" S. 63</li><li>questionnaire: "Have you got a cat?" S. 65</li></ul> b) zusammenhängendes Sprechen <ul style="list-style-type: none"><li>Songs: "Happy birthday" S. 60</li><li>"Bus rap" S. 59</li></ul>	Leseverstehen Textverständnis nachweisen durch "Matching parts of sentences" (Mrs Snow is making cakes) S. 67	Schreiben <ul style="list-style-type: none"><li>einfache Notizen anfertigen: "Dream birthday" S. 55</li><li>über Partner schreiben: "Who is he?" S. 65</li><li>Invitation cards</li></ul>	Sprachmittlung <ul style="list-style-type: none"><li>von einer Geburtstags Einladung in der Zielsprache berichten</li></ul>
	Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit	Aussprache und Intonation <ul style="list-style-type: none"><li>Sounds: "The plural" [s] / [z] / [iz]</li></ul>	Wortschatz <ul style="list-style-type: none"><li>Erweitern und festigen eines Grundwortschatzes zum Thema "birthday"</li></ul>	Grammatik <ul style="list-style-type: none"><li>modale Hilfsverben can und must</li><li>Plural von Nomen</li><li>Objektformen der Personalpronomen</li><li>there is/there are</li></ul>	Orthographie <ul style="list-style-type: none"><li>their/there/they're S. 65</li></ul>
Interkulturelle Kompetenzen	Orientierungswissen Teilhaben am gesellschaftlichen Leben <ul style="list-style-type: none"><li>unterschiedliche Geburtstagstraditionen vergleichen</li></ul>	Werte, Haltungen, Einstellungen <ul style="list-style-type: none"><li>spielerisch im Rollenspiel andere Sichtweisen erproben</li></ul>		Handeln in Begegnungssituationen <ul style="list-style-type: none"><li>eine einfache fiktive Begegnungssituation bewältigen (birthday party)</li></ul>	
Methodische Kompetenzen	Hörverstehen und Leseverstehen <ul style="list-style-type: none"><li>einfaches note taking durchführen: "Draw in the mice" S. 64</li></ul>	Sprechen und Schreiben <ul style="list-style-type: none"><li>"How to write an e-mail"</li></ul>	Umgang mit Texten und Medien <ul style="list-style-type: none"><li>Umgang mit dem Computer</li><li>selbstständig einen kurzen Text gestalten: "The other cakes" S. 67</li></ul>	Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen Mit unterschiedlichen Partnern arbeiten: <ul style="list-style-type: none"><li>"Johari window" S. 56</li><li>"Spot the difference" S. 63</li><li>"Have you got a cat?" S. 65</li><li>Wortschatzübungen mit Hilfe von "networks"</li></ul>	
Komplexe Lernsituation/Mögliche Unterrichtsbausteine					
My dream birthday (Mind-Map erstellen / Dialog schreiben: "Asking my parents" / Einladungskarten schreiben / Rollenspiel: "Going shopping" / .....)					
Voraussetzungen/Bezüge zu vergangenem und folgendem Unterricht/Vorwissen [je nach konkreter Unterrichtssituation]		Materialien/Medien <ul style="list-style-type: none"><li>Lehrwerk English 2000, Bd.1</li><li>dazugehörige CD und Kopiervorlagen (KV)</li><li>CD: Radio Chester 1</li><li>Leistungsmessungen Bd. 1, Unit 4</li></ul>		Produkte/Prüfungsformate/Aufgabentypen <ul style="list-style-type: none"><li>Einladungskarten (Produkt)</li><li>Aufgaben zur Klassenarbeit in: „Leistungsmessungen“</li></ul>	

# Checkliste zur Analyse schulinterner Lehrpläne und zur Planung von Unterrichtsvorhaben – Beispiel: Realschule (Jahrgangsstufen 7/8)



Die Checkliste gibt den Unterrichtenden einen Überblick über die in den Kernlehrplänen beschriebenen Kompetenzerwartungen und ihre Anbindung an konkrete Unterrichtsvorhaben und Materialien.

Diese Liste kann in zweifacher Hinsicht eingesetzt werden:

1. Zur Überarbeitung der bestehenden schulinternen Lehrpläne (**Analyse**) unter den Fragestellungen:
  - Welche Kompetenzbereiche sind bereits im Lehrplan verankert?
  - Welche Bereiche weisen Lücken auf?
  - Was ist redundant?
2. Als Hilfe bei der Überprüfung auf Vollständigkeit von neu geplanten Unterrichtsvorhaben (Erwerb/Überprüfung/Wiederholung) (**Kontrolle**):

## Hinweis:

Die allgemeinen Kompetenzerwartungen sind **fett** gedruckt, die exemplarischen Konkretisierungen jeweils pro Kompetenzerwartung mit Punkten versehen.

Unterrichtsreihen/Unterrichtsvorhaben							
---------------------------------------	--	--	--	--	--	--	--

## KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN

<b>Hörverstehen und Hör-/Sehverstehen</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können Äußerungen und Hörtexten bzw. Hör-Sehtexten wichtige Informationen entnehmen, wenn deutlich gesprochen wird. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert. Sie können ...</b>							
• die wichtigen Gedanken einer in den Unterricht eingebetteten Diskussion verstehen							
• Hörtexten des Lehrwerks die wesentlichen Aussagen und Fakten entnehmen							
• Erzählungen und einfache zunehmend authentische, medial vermittelte szenische Formen (u. a. Schulfernsehen, kurze Filmsequenzen) verstehen							
<b>Sprechen: an Gesprächen teilnehmen</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können sich in einfachen themenorientierten Gesprächssituationen des Unterrichts sowie in Grundsituationen des Alltags verständigen, vorausgesetzt sie sind hierauf sprachlich vorbereitet. Sie können ...</b>							
• am <i>classroom discourse</i> in der Form des freien Gesprächs teilnehmen und dabei eigene Interessen einbringen (u. a. Vorschläge machen, über Arbeitsweisen sprechen)							

• in Rollenspielen Perspektiven unterschiedlicher Personen vortragen							
• mitteilungsbezogene Gespräche führen (u. a. Pläne machen und Absprachen oder Verabredungen treffen)							
<b>Sprechen: zusammenhängendes Sprechen</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängend zu vertrauten Themen sprechen und eigene Standpunkte bzw. Wertungen einbringen.</b> Sie können ...							
• einfache Texte angemessen wiedergeben bzw. gestaltend vortragen (u. a. Geschichten, Gedichte)							
• zu Themen, die im Unterricht behandelt werden, mit Hilfen auch persönlich wertend sprechen							
• Arbeitsergebnisse unter Verwendung von einfachen visuellen Hilfsmitteln oder Notizen vorstellen							
• den Inhalt von Texten und kurzen Sequenzen aus speziell für den Unterricht vorbereiteten Filmen wiedergeben und mit Hilfen auch persönlich werten							
<b>Leseverstehen</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können Texte zu vertrauten Themen verstehen, wenn sie überwiegend einen schulisch vermittelten bzw. aus dem Kontext erschließbaren Wortschatz enthalten. Sie können einen Text als Ganzes betrachten und sich auf bestimmte Textteile konzentrieren. Sie können ihre Vorkenntnisse beim Verstehensprozess gezielt einsetzen. Die Texte sind jugendgemäß und problemorientiert.</b> Sie können ...							
• komplexere Anleitungen, Erklärungen und Regeln im unterrichtlichen Zusammenhang verstehen							
• im Unterricht thematisch vorbereiteten Sachtexten (u. a. Broschüren, Leserbriefen) wesentliche Informationen bzw. Argumente entnehmen sowie grundlegende Wirkungsabsichten verstehen							
• einfache Gedichte bzw. Liedtexte und längere adaptierte Erzähltexte ( <i>easy readers</i> ) bezogen auf Thema, Figuren, Handlungsverlauf, emotionalen Gehalt und Grundhaltung verstehen							
<b>Schreiben</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können einfache zusammenhängende Texte schreiben und darin begründet Stellung nehmen, wenn ihnen die Textsorte und das Thema vertraut sind.</b> Sie können ...							
• Sachverhalte gemäß vorgegebenen Textsorten darstellen (u. a. Personenbeschreibungen, inhaltliche Zusammenfassungen)							
• in persönlichen Stellungnahmen (u. a. Leserbriefen, E-Mails) ihre Meinungen, Hoffnungen, Pläne, Einstellungen darlegen							



<ul style="list-style-type: none"> <li>nach vorgegebenen Mustern einfache Geschichten, kurze Gedichte, Liedtexte, Werbeanzeigen schreiben sowie kurze Erzählungen fortschreiben und umgestalten</li> </ul>							
<b>Sprachmitteilung</b>							
<p><b>Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Begegnungssituationen mündliche und schriftliche Äußerungen bzw. Texte in vertrauten thematischen Zusammenhängen in der jeweils anderen Sprache so wiedergeben, dass ein allgemeines Verständnis gesichert ist.</b> Sie können ...</p>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>aus einfachen kurzen englischsprachigen Gebrauchstexten (u. a. Aushängen, Warnhinweisen) die Kernaussage erschließen und auf Deutsch wiedergeben</li> </ul>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>englischsprachige mündliche Informationen (u. a. Telefonansagen, Dialogteile) auf Deutsch wiedergeben</li> </ul>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>auf Deutsch gegebene Informationen in bekannten Kontexten und im geübten Textformat auf Englisch wiedergeben (u. a. Briefe/Telefonansagen)</li> </ul>							

### INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

<p><b>Die Schülerinnen und Schüler haben ihr Wissen über englischsprachig geprägte Lebenswelten im europäischen Kontext durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Regionen der USA erweitert. Ihnen sind Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Welt, in der sie leben, bewusst. Sie können in einfachen Begegnungssituationen auf ihre Gesprächspartnerinnen und -partner im Allgemeinen angemessen eingehen.</b></p>							
<b>Orientierungswissen</b>							
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein grundlegendes Orientierungswissen zu folgenden Themenfeldern:							
<b>Persönliche Lebensgestaltung:</b> Freundschaft, Musik, Sport, Medien in der Freizeitgestaltung							
<b>Ausbildung/Schule:</b> eine Schule in den USA – exemplarische Einblicke in den Lernbetrieb							
<b>Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:</b> nationale und regionale Identität am Beispiel einer Region in Großbritannien oder den USA (u. a. Stadt/Land, einzelne kulturelle und wirtschaftliche Aspekte), Migration als persönliches Schicksal (u. a. Auswanderung von Deutschland oder Irland in die USA, Erschließung des amerikanischen Westens, Einwanderung nach Großbritannien), Einblicke in aktuelle kulturelle Ereignisse (u. a. Musik (z. B. <i>Music Awards</i> ) oder Fernsehen)							
<b>Berufsorientierung:</b> Kinderrechte und Kinderarbeit an einem Fallbeispiel (u. a. <i>children's rights</i> )							

<b>Werte, Haltungen, Einstellungen</b>							
Die Schülerinnen und Schüler können sich mit kulturspezifischen Wertvorstellungen und Lebensformen auseinandersetzen (u. a. im Austausch mit E-Mail-Partnerinnen und -Partnern) und diese vergleichend reflektieren, indem sie z. B. Vorurteile und Klischees als solche erkennen.							
<b>Handeln in Begegnungssituationen</b>							
Die Schülerinnen und Schüler können in fiktiven und realen Begegnungssituationen im eigenen Umfeld und auf Reisen ihr Repertoire an kulturspezifischen Verhaltensweisen (z. B. Höflichkeitsformeln, Modalverben beim meinungsbetonten Sprechen) anwenden und erweitern.							

**VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL**

<b>Aussprache und Intonation</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können ein geläufiges Repertoire von Aussprache- und Intonationsmustern im Allgemeinen korrekt verwenden, wenngleich ein fremder Akzent merklich wahrnehmbar sein kann.</b> Sie können ...							
• auch längere Texte darstellend laut lesen							
• trotz eines merklichen Akzents auch in kurzen, freien Gesprächen verstanden werden							
• typische Aussprachevarianten des AE und BE erkennen und verstehen							
<b>Wortschatz</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können einen funktionalen und thematisch erweiterten Grundwortschatz im Allgemeinen so angemessen und routiniert anwenden, dass sie sich zu vertrauten Themen und in vertrauten Situationen verständigen können.</b>							
Dies gilt für:							
• den <i>classroom discourse</i> (u. a. Erläutern, Erklären und Stellung nehmen)							
• den Bereich des interkulturellen Lernens							
• das kooperative Arbeiten							
<b>Grammatik</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes grammatisches Inventar in vertrauten Situationen in der Regel korrekt verwenden. Zwar kommen noch elementare Fehler vor, aber es wird deutlich, was ausgedrückt werden soll.</b> Sie können ...							
• Dauer, Wiederholung, Abfolge von Handlungen und Sachverhalten ausdrücken ( <i>simple/progressive tenses, past tense/past perfect</i> )							

• Verbote/Erlaubnis, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken ( <i>auxiliaries: must, needn't, may/must not, can, should</i> )							
• Handlungen und Ereignisse aktivisch und passivisch darstellen ( <i>active voice, passive voice</i> )							
• Bedingungen und Bezüge darstellen ( <i>relative clauses, clauses of comparison, conditional clauses</i> )							
<b>Orthographie</b>							
<b>Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Orthographie eines erweiterten Grundwortschatzes sowie über eine weitgehend normgerechte Zeichensetzung, so dass ihre Schrifttexte durchgängig verständlich sind.</b> Sie können ...							
• typische Buchstabenverbindungen bzw. Wortbausteine als Rechtschreibhilfen nutzen							
• eigene Fehlerschwerpunkte erkennen und bearbeiten							
• geläufige orthographische Besonderheiten des AE im Unterschied zum BE erkennen und beachten							

**METHODISCHE KOMPETENZEN**

<b>Die Schülerinnen und Schüler können ein erweitertes Repertoire an Lern- und Arbeitstechniken teilweise routiniert für das selbstständige und kooperative Lernen nutzen. Sie können dabei verschiedene Medien (u. a. die digitalen Medien) in Teilbereichen des unterrichtlich gesteuerten Lernens einsetzen. Die Schülerinnen und Schüler können Lerngelegenheiten gezielt nutzen, die sich aus dem Miteinander von Deutsch, ggf. Herkunftssprache sowie Englisch als erster Fremdsprache und einer zweiten Fremdsprache ergeben.</b> Sie können ...							
<b>Hörverstehen und Leseverstehen</b>							
• Vorwissen und Kontextwissen nutzen, um auch implizit gegebene Informationen zu erschließen							
• Arbeitsanweisungen und Aufgabenstellungen zur Bearbeitung von Übungen und Aufgaben im Detail verstehen							
• Aufgaben zum detaillierten, suchenden bzw. selektiven und globalen Hören und Lesen bearbeiten							
• Texte gliedern und/oder markieren (u. a. den sachlogischen Aufbau von Texten erschließen und zum Textverstehen nutzen)							
• lineare und komplexe Notizen anfertigen und auf diesem Wege Leseergebnisse und -eindrücke dokumentieren (u. a. Mind-Maps, Cluster)							
• die Bedeutung von unbekannten Wörtern aus dem Kontext, in Analogie zu bekannten Wörtern im Deutschen, ggf. in der Herkunftssprache und in einer anderen Fremdsprache sowie mithilfe eines Wörterbuchs und von Wortbildungsregeln erschließen							

<b><i>Sprechen und Schreiben</i></b>							
• Redebeiträge durch Sammeln von Redemitteln und Stichworten vorbereiten							
• Techniken zum Strukturieren einsetzen (u. a. Mind-Maps, Tabellen)							
• Texte nach Anleitung erstellen und dabei die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) beachten							
• Texte auf Korrektheit überprüfen bzw. in Partner- und Gruppenarbeit an der flüssigen und korrekten mündlichen Darstellung arbeiten							
<b><i>Umgang mit Texten und Medien</i></b>							
• Texterschließungstechniken einsetzen (u. a. Charaktere aus Erzähltexten beschreiben, kurze Sachtexte gliedern, typische Bild- und Layout-Elemente in Werbeanzeigen und Broschüren benennen)							
• Texte überarbeiten und erweitern (u. a. Textelemente aus Erzählungen umstellen und/oder ersetzen, Pro- und Kontra-Tabellen ergänzen, Modelltexte vervollständigen)							
• Recherchen, auch Internetrecherchen, zu einem begrenzten Thema durchführen							
• Arbeitsergebnisse mithilfe von Textverarbeitungsprogrammen aufbereiten							
<b><i>Selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen</i></b>							
• Gruppen- und Partnerarbeit in Bezug auf Vorbereitung, Ablauf und Präsentation selbstständig organisieren							
• Hilfsmittel (u. a. zweisprachige Wörterbücher, lexikalische Anhänge des jeweiligen Lehrwerks und der Lehrwerksgrammatik) zum Nachschlagen und Lernen unter Anleitung nutzen							
• unterschiedliche Formen der Wortschatzarbeit einsetzen (u. a. Arbeiten mit Bildern bzw. Schaubildern, Definitionen, Wortfeldern und Wortfamilien) und ggf. mit Arbeitsformen im Unterricht der zweiten Fremdsprache vergleichen							
• in Texten unbekannte grammatische Elemente und Strukturen identifizieren und einfache Hypothesen zur Regelbildung bezogen auf Form und Bedeutung aufstellen							
• fremdsprachliche Lernsoftware nutzen							
• Projekte durchführen und die Ergebnisse mit unterschiedlichen Hilfen (u. a. mit Gliederungen, Graphiken) und in verschiedenen Präsentationsformen (u. a. als Poster, Modelle) vorstellen							
• in kooperativen Unterrichtsphasen (u. a. Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Stationenlernen) Englisch als Gruppenarbeitssprache einsetzen							

## Leitfragen zur Erstellung schuleigener Lehrpläne

M 12

1. Wie kann Englischunterricht an unserer Schule so organisiert werden, dass Schülerinnen und Schüler die verbindlichen Kompetenzen in den jeweiligen Jahrgangsstufeneinheiten erwerben können?
  - Welche Unterrichtseinheiten/-vorhaben haben sich bewährt bzw. bieten sich nach dem eingeführten Lehrwerk an? (Nutzung der bisherigen Unterrichtskultur)
  - Wie können diese Unterrichtseinheiten/-vorhaben so umgearbeitet werden, dass deutlich wird, welche Kompetenzen aus den verschiedenen Bereichen zu erwerben sind?
  - Welche Aufgabenschwerpunkte müssen in den verschiedenen Bereichen obligatorisch gesetzt werden, welche will die Fachkonferenz zusätzlich setzen?
  - Überprüfung nach der Jahrgangsplanung: Werden alle Kompetenzen in der jeweiligen **Jahrgangsstufeneinheit** berücksichtigt?
  - Wie können die Anforderungen und Teilkompetenzen, die bisher nicht abgedeckt sind, in die Unterrichtsplanungen eingebaut werden?
  - Wie kann Unterricht prozessorientiert, komplex und unter Berücksichtigung von Lernprogression und kumulativem Lernen gestaltet werden, damit möglichst viele Kompetenzen integrativ erworben und vertieft werden können und additives Vorgehen verhindert wird?
2. Wie kann erreicht werden, dass der Englischunterricht verlässlich Strukturen schafft, in denen fachliche Kompetenzen in den verschiedenen Jahrgangsstufeneinheiten kumulativ erworben werden können?
  - Wie kann man Beziehungen zwischen den Unterrichtseinheiten/-vorhaben herstellen?
  - Wo gibt es Verknüpfungsmöglichkeiten mit bereits durchgeführtem Unterricht bzw. mit bereits erworbenem Wissen:
    - innerhalb einer **Jahrgangsstufeneinheit**
    - zwischen den **Jahrgangsstufeneinheiten**?
  - Wie kann man kumulatives Lernen/Lernprogression bei folgenden fachlichen Arbeitsschwerpunkten inhaltlich definieren?
    - **Kommunikative Kompetenzen:** Hörverstehen und Hör-Sehverstehen – Sprechen: an Gesprächen teilnehmen – Sprechen: zusammenhängendes Sprechen – Leseverstehen – Schreiben – Sprachmittlung
    - **Interkulturelle Kompetenzen:** Orientierungswissen – Werte, Haltungen und Einstellungen – Handeln in Begegnungssituationen
    - **Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit:** Aussprache und Intonation – Wortschatz – Grammatik – Orthographie
    - **Methodische Kompetenzen:** Hörverstehen und Leseverstehen – Sprechen und Schreiben – Umgang mit Texten und Medien – selbstständiges und kooperatives Sprachenlernen.
3. Wie soll Gelerntes überprüft und korrigiert werden und welche Konsequenzen sind aus den Ergebnissen zu ziehen?
  - Welche Überprüfungsmöglichkeiten sind unter Berücksichtigung der Aufgabentypen in den jeweiligen thematischen Bezügen sinnvoll und lehrplankonform?
  - Wie kann man Lern- und Prüfungsaufgaben den verbindlichen Aufgabentypen entsprechend entwickeln?
  - Welche Kompetenzen aus den verschiedenen Bereichen sind den Aufgaben zuzuordnen?
  - Welche Einsichten in Stärken und Schwächen von Schülerleistungen ergeben sich aus den Leistungsüberprüfungen und welche Konsequenzen sind für Unterrichts- bzw. Prüfungsplanung und Ermittlung von Förderbedarf zu ziehen?
  - Welche Konsequenzen sollen aus den standardisierten Prüfungsergebnissen gezogen werden?



4. Wie kann durch Nachhaltigkeit und Transparenz bei methodenorientierten Unterrichtsprozessen im Fach Englisch gesichert werden, dass die Lernenden auf andere Fächer übertragbares Strategiewissen erwerben und so selbstständige Lerner werden können?
5. Wie gelingt es, einen effizienten Austausch innerhalb der Fachschaft über die Unterrichtsplanungen, Überprüfungen, Ergebnisse und die zu ziehenden Konsequenzen zu ermöglichen?
6. Wie gelingt der Austausch zwischen den verschiedenen Fachschaften dort, wo er zum Aufbau von Strategiewissen sinnvoll und effektiv ist?

# Umgang mit den Kernlehrplänen Englisch – Evaluation des Einführungs-Workshops


M 13

	1 (Trifft gar nicht zu)	2	3	4	5 (Trifft voll zu)
Die Informationen waren umfangreich genug.					
Die Informationen waren klar und verständlich aufbereitet.					
Fragen und Probleme wurden genügend berücksichtigt und geklärt.					
Der „praktische Teil“ (Konkrete Arbeit mit dem und am KLP) war hilfreich.					
Der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen war hilfreich.					
Das Arbeitsklima und die Atmosphäre waren der Arbeit zuträglich.					

Zusätzliche Anmerkungen zu Frage \_\_\_\_\_ :

Was ich sonst noch sagen wollte ... (Wünsche, Ergänzungen, Kritik, ...):

**Vielen Dank für Ihre Rückmeldung**

